

Bericht 2024



Liebe Leser*innen,

Die Beratungsstelle TAMAR Südwestfalen ist seit über einem Jahrzehnt die zentrale Anlaufstelle für Frauen, die im ländlichen Raum von Südwestfalen und in der Stadt Hamm in der Sexarbeit tätig sind. Ursprünglich durch ein Projekt gefördert, erstreckte sich ihr Wirkungsbereich bis 2020 auf die Kreise Olpe, den Kreis Siegen-Wittgenstein, den Märkischen Kreis, den Hochsauerlandkreis, den Kreis Soest und die Stadt Hamm.

Nach dem Auslaufen der Projektförderung konnte die Arbeit zunächst nur durch eine Anschlussfinanzierung des Kreises Siegen-Wittgenstein fortgeführt werden. Seit 2021 haben jedoch auch die Kreise Olpe und Soest ihre finanzielle Unterstützung aufgenommen und im August 2023 schloss sich auch die Stadt Hamm erneut der Förderung an. Diese Entwicklungen sichern vorerst die Zukunft der Beratungsstelle und ermöglichen eine kontinuierliche Unterstützung für Menschen in der Sexarbeit.

Im Märkischen Kreis und im Hochsauerlandkreis engagiert sich TAMAR Südwestfalen weiterhin intensiv dafür, Unterstützer*innen in Politik und Gesellschaft für dieses spezifische Beratungsangebot zu gewinnen.

Obwohl Sexarbeit oft als städtisches Phänomen betrachtet wird, ist sie auch im ländlichen Raum präsent – jedoch oft unsichtbar oder nur allmählich wahrgenommen. Sexarbeitende sind weiterhin mit Stigmatisierung und Vorurteilen konfrontiert, die sie oft in ein unsichtbares Leben und Arbeiten drängen. Viele führen ein Doppelleben und sind in ihrer Situation oft auf sich allein gestellt. Daher kann der Zielgruppe nur eine dauerhafte, fachspezifische Beratung die benötigte Unterstützung bieten. TAMAR Südwestfalen setzt sich aktiv für das Recht der Sexarbeitenden auf ein selbstbestimmtes, vorurteilsfreies Leben und Arbeiten ein.

Die aktuelle Landesregierung hat im Koalitionsvertrag die Stärkung der Beratung von Menschen in der Sexarbeit und von Betroffenen des Menschenhandels im ländlichen Raum priorisiert. Daher besteht Hoffnung, dass eine anteilige Landesförderung die Bereitschaft der Kommunen stärkt, die Arbeit von TAMAR Südwestfalen zu finanzieren.

TAMAR nutzt häufig den Begriff „Sexarbeit“ anstelle von „Prostitution“, da dieser zuweilen Negatives nahelegen kann. Der politische Diskurs spricht oftmals von Sexarbeit. Auch der Berufsverband erotische und sexuelle Dienstleistungen e.V. (BesD) gebraucht den Begriff „Sexarbeit“.

Aufsuchende Arbeit

Die mobile aufsuchende Arbeit bleibt für die Beratungsstelle TAMAR Südwestfalen im Jahr 2024 ein zentraler Schwerpunkt. Sie umfasst Besuche in Prostitutionsorten wie Bars, Bordellen, Wohnungen, Saunaclubs sowie auf Parkplätzen, wo Sexarbeit in Autos und Wohnmobilen stattfindet. Durch die Präsenz vor Ort schafft TAMAR Südwestfalen direkte Zugänge zu Sexarbeitenden, insbesondere in ländlichen Gebieten, wo fest verortete Einrichtungen oft schwer erreichbar sind. Diese Arbeitsweise ermöglicht den Aufbau von Vertrauen und eine gezielte Unterstützung, da die individuellen Bedürfnisse der Sexarbeitenden besser erkannt und berücksichtigt werden können. Darüber hinaus wird nicht nur die Beziehung zu ihnen gestärkt, sondern auch Präventionsarbeit und Gesundheitsaufklärung effektiv gefördert. Die Mitarbeiterinnen von TAMAR Südwestfalen verteilen Flyer zu den Angeboten und Arbeitsbereichen der Beratungsstelle in derzeit 13 Sprachen und arbeiten mit mehreren Sprachmittlerinnen zusammen.

Der direkte Kontakt vor Ort macht die Menschen in der Sexarbeit auf die Dienstleistungen der Beratungsstelle aufmerksam, was zu einem gesteigerten Interesse und einer Zunahme telefonischer Anfragen führt. Dies unterstreicht, dass die mobile aufsuchende Arbeit nicht nur individuell wirkt, sondern auch die Bekanntheit und Zugänglichkeit von TAMAR Südwestfalen in der Gemeinschaft stärkt und eine entscheidende Rolle für den Erfolg der Beratungsarbeit spielt.

Ziele der Beratung

Die Beratung von TAMAR Südwestfalen zielt darauf ab, Frauen, die der Sexarbeit nachgehen, Orientierung und Unterstützung zu bieten, damit sie ihre individuellen Lebensziele erreichen können. Dabei spielt auch die Entstigmatisierung von Sexarbeit eine zentrale Rolle, da Vorurteile und gesellschaftliche Ausgrenzung häufig zu zusätzlichen Belastungen führen.

Gleichzeitig greift die Beratung Themen wie Arbeitsbedingungen, gesundheitliche Prävention und rechtliche Sicherheit auf, um den Frauen eine stabile Basis für ein selbstbestimmtes, gesundes, angstfreies und eigenverantwortliches Leben ohne finanzielle oder emotionale Abhängigkeiten zu ermöglichen.

Die anhaltenden Diskussionen um gesetzliche Regelungen und gesellschaftliche Akzeptanz beeinflussen und prägen die Lebensrealität der Sexarbeitenden und machen deutlich wie wichtig eine umfassende und spezifische Begleitung dieser Zielgruppe ist.

Individuelle Beratung und Begleitung

Die individuelle Beratung und Begleitung der Menschen in der Sexarbeit ist ein weiterer zentraler Schwerpunkt der Arbeit von TAMAR Südwestfalen, bei dem Anliegen und Wünsche der Klientinnen im Mittelpunkt stehen. Ein niederschwelliger und klient*innenzentrierter Ansatz gewährleistet, dass die Beratung flexibel auf individuelle Bedürfnisse eingehen kann. Die Beratung ist über verschiedene Zugangswege möglich und kann sowohl telefonisch als auch persönlich erfolgen.

Die Tätigkeit von TAMAR Südwestfalen basiert auf einer akzeptierenden Haltung gegenüber der Sexarbeit, die die Entscheidungen und Lebenswege der Menschen respektiert. Dieses Fundament schafft Vertrauen und eröffnet einen offenen Dialog, der die Grundlage für eine erfolgreiche Begleitung bildet. Empathie und Verständnis sind dabei essentiell, um eine unterstützende und wertschätzende Atmosphäre zu schaffen und so einen positiven Verlauf des Beratungsprozesses zu ermöglichen. Die vielfältigen Anliegen und Unterstützungsbedarfe erfordern ein hohes Maß an Flexibilität. Gesundheitliche Versorgung, Krankenversicherung(spflicht), Fragen rund um die Besteuerung der Sexarbeit, Sicherung des Lebensunterhalts, Behördengänge, Krisenintervention, Kinderversorgung und -betreuung, Wohnungslosigkeit, Verschuldung und ähnliche Themen sind wiederkehrende Inhalte der individuellen psychosozialen Betreuung.

Seit dem Inkrafttreten des Prostituiertenschutzgesetzes (ProstSchG) im Juli 2017 kommen Begleitungen im Rahmen der Gesundheitlichen Beratung beim Gesundheitsamt sowie Begleitungen zur Anmeldung der Prostitutionstätigkeit beim Ordnungsamt hinzu.

Darüber hinaus spielt die Vermittlung zu weiteren Ressourcen und spezialisierten Einrichtungen eine wichtige Rolle, um eine umfassende Unterstützung sicherzustellen. Eine enge Zusammenarbeit mit anderen Netzwerken und Organisationen stärkt die ganzheitliche Betreuung und eröffnet den Sexarbeitenden weitere Perspektiven und Möglichkeiten.

Der Zuständigkeitsbereich von TAMAR umfasst in 2024 die Kreise Olpe, Soest und Siegen-Wittgenstein sowie die Stadt Hamm.

Zahlen und Fakten

Im Jahr 2024 wurden **327 Sexarbeiterinnen** durch die aufsuchende Arbeit an insgesamt **49 Prostitutionsorten** angetroffen. Dabei handelte es sich bei 205 Frauen um Erstkontakte.

Davon sind 76 Frauen im Kreis Siegen-Wittgenstein (davon 47 Erstkontakte in SI), 27 Frauen im Kreis Olpe (davon 22 Erstkontakte), 133 Frauen im Kreis Soest (davon 106 Erstkontakte) und 91 Frauen in der Stadt Hamm (davon 30 Erstkontakte).

In den Monaten Januar und Februar sind erfahrungsgemäß weniger Sexarbeiterinnen tätig, da die Kundennachfrage in diesem Zeitraum nicht so stark ist, wie während der restlichen Jahreszeit.

Die **Mehrzahl der Sexarbeiterinnen**, die im Rahmen der aufsuchenden Arbeit und/oder der individuellen Betreuung im Jahre 2024 angetroffen wurde, **kommt aus der Europäischen Union**. Die wenigsten Sexarbeiterinnen kommen aus Ländern außerhalb der EU, wie Brasilien, Russland, Japan, Thailand, der Ukraine oder Moldawien.

Intensiv begleitete TAMAR Südwestfalen 198 Klientinnen im Jahr 2024.

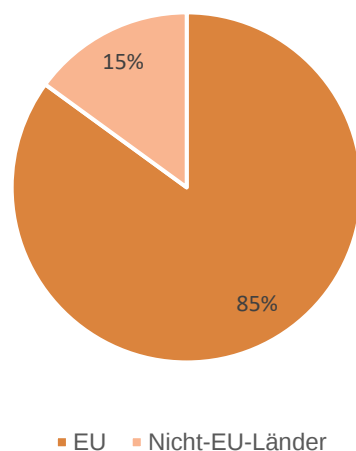
32 Frauen befinden sich im **Ausstiegsprozess**.

Aufgrund der Komplexität der individuellen Lebensbedingungen der Frauen läuft die intensive sozialarbeiterische Begleitung über Wochen, Monate und Jahre.

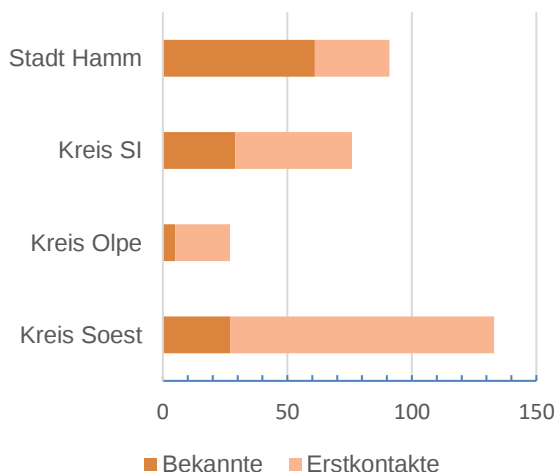
Im Jahr 2024 wurden im Kreis Siegen-Wittgenstein insgesamt 45 Frauen, im Kreis Olpe 24 Frauen, im Kreis Soest 90 und in der Stadt Hamm 39 Frauen intensiv beraten und begleitet.

Insgesamt wandten sich **409 Frauen** im Jahr 2024 an die Beratungsstelle. Dabei dominierten Themen wie kostenlose gynäkologische Untersuchungsangebote (77 Frauen), sowie die Beratung und Begleitung zu verschiedenen Behörden und anderen Beratungseinrichtungen (254 Frauen); z.B. Krankenkasse, Jobcenter, Finanzamt, Schuldnerberatung etc., aber auch Fragen zur Evaluierung des ProstSchG und der möglicherweise daraus resultierenden Konsequenz haben die Anfragen im Jahre 2024 ansteigen lassen. Über 70 Frauen hatten sich zu diesem Thema an TAMAR Südwestfalen gewandt.

Nationalität der Klientinnen in 2024



Kontakte der aufsuchenden Arbeit



Beratung und Begleitung

Psychosoziale Beratung und Krisenintervention nahmen 416 Frauen im Kreis Soest wahr, 131 im Kreis Siegen-Wittgenstein, 51 im Kreis Olpe und 93 in Hamm.

Zu Ärzten und ins Krankenhaus wurden 34 Personen im Kreis Soest begleitet, 26 im Kreis Siegen-Wittgenstein, 9 im Kreis Olpe und 8 in Hamm.

Bei ALG II Anträgen und Weiterbewilligungsbescheiden wurden 38 Personen im Kreis Soest unterstützt, 6 im Kreis Siegen-Wittgenstein, 6 im Kreis Olpe und 12 in Hamm.

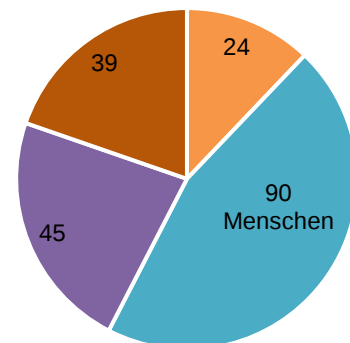
Bei Bewerbungsschreiben und alternativer Jobsuche erhielten 12 Frauen im Kreis Soest Unterstützung, 8 im Kreis Siegen-Wittgenstein, 3 im Kreis Olpe und 3 in Hamm.

Zu anderen Behörden- und Beratungseinrichtungen wurden 55 Personen im Kreis Soest begleitet, 43 im Kreis Siegen-Wittgenstein, 19 im Kreis Olpe und 54 in Hamm.

Neben der psychosozialen Beratung zu unterschiedlichsten Themen, die den größten Teil der individuellen Betreuung ausmacht, fanden auch Begleitungen zur gynäkologischen Sprechstunde bzw. zur Gynäkologie, in Krankenhäuser zu Schwangerenberatungsstellen, zu Steuerberatern, zum Finanzamt oder zu sonstigen Behörden und Beratungseinrichtungen statt.

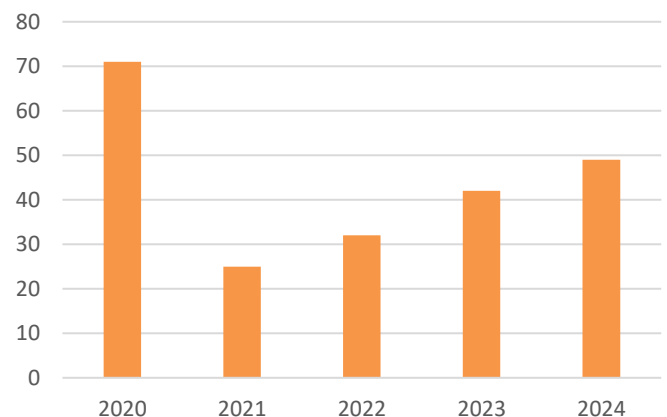
Zusätzlich fanden Begleitungen zur Anmeldung beim Ordnungsamt und Begleitungen zur gesundheitlichen Beratung im Sinne des ProstSchG statt.

Unterstützte Sexarbeiterinnen



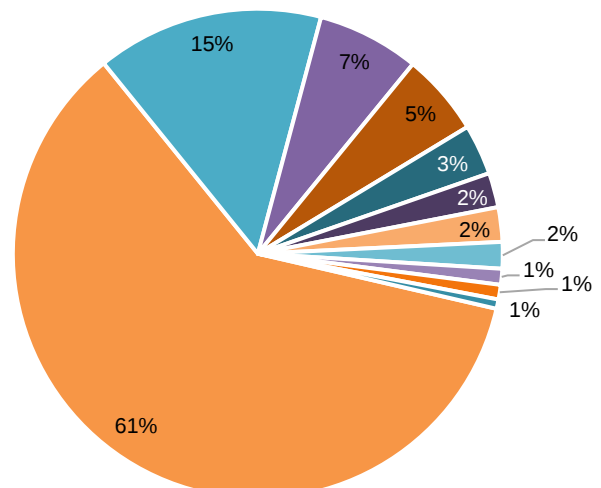
Olpe Soest Siegen-Wittgenstein Hamm

Aufgesuchte Prostitutionsorte im Jahresvergleich



Individuelle Beratung und Begleitung nach Themen

- Psychosoziale Beratung und Krisenintervention
- Begleitung zu Behörden und anderen Beratungseinrichtungen
- Begleitung zu Ärzten und ins Krankenhaus
- Unterstützung zu ALG II Anträgen und Weiterbewilligungsbescheiden
- Beratung und Begleitung zur Anmeldung Krankenversicherung
- Unterstützung bei Bewerbungsschreiben und alternativer Jobsuche
- Begleitung zur gesundheitlichen Beratung nach § 10 ProstSchG
- Begleitung zur Anmeldung im Ordnungsamt
- Unterstützung beim Beantragen von Kindergeld und UVG
- Unterstützung bei der Wohnungssuche
- Weitere Begleitung



Beispiele aus der täglichen Arbeit

Amanda

Amanda wandte sich in einer schwierigen Lebensphase an die Beratungsstelle. In ihrer Tätigkeit als Sexarbeiterin sah sie sich mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert: Mit Beitragsschulden bei der gesetzlichen Krankenkasse, Steuerrückständen beim Finanzamt, einer Schwangerschaft und einer persönlichen Krisensituation. TAMAR Südwestfalen unterstützte umfassend.

Seit etwa drei Jahren befindet sich Amanda in der Ausstiegs- und psychosozialen Prozessbegleitung der Beratungsstelle. Mit deren Unterstützung konnte sie eine geringfügige Beschäftigung in einer Reinigungsfirma aufnehmen und einen Patz für ihr Kind bei einer Tagesmutter finden. TAMAR Südwestfalen begleitete sie bei der Beantragung von Kindergeld. Amanda wendet sich regelmäßig an die Beratungsstelle, insbesondere wenn sie Unterstützung bei behördlicher Korrespondenz benötigt, wie z.B. bei einem Folgeantrag für das Bürgergeld. Kürzlich schrieb der Insolvenzverwalter, dass die geringfügige Beschäftigung nicht mehr ausreichend sei, um die Vorgaben des Insolvenzverfahrens zu erfüllen. TAMAR Südwestfalen half Amanda bei der Erstellung von Bewerbungen und unterstützte sie bei der Orientierung auf dem Arbeitsmarkt. Mittlerweile hat Amanda eine Anstellung in einer Bäckerei gefunden.

Die regelmäßigen Gesprächstermine bei TAMAR Südwestfalen sind Amanda weiterhin wichtig. Sie fühlt sich zunehmend stabiler, bewältigt ihre Lebenssituation selbstständiger und ist ganz zufrieden mit ihrem jetzigen Leben. Aufgrund der kontinuierlichen Unterstützung hat Amanda langfristig neue Perspektiven entwickeln können, sowohl für sich selbst als auch für ihr Kind.



Seit dem Inkrafttreten des Prost-SchG am 01. Juli 2017 ist ein konstanter Rückgang an Frauen festzustellen, die an den öffentlich zugänglichen Prostitutionsorten anzutreffen sind. Nach wie vor ist ein enormer Anstieg von Sexarbeitenden in den unterschiedlichen Foren des Internets festzustellen, die dort ihre Dienste anbieten und für Behörden und Beratungsstellen unerreichbar sind. Dabei zeigt sich, dass während der Pandemie nicht nur die gängigen Internetforen wie [kaufmich.com](#) genutzt wurden, um Sexarbeit anzubieten, sondern auch die der oft breiteren Masse bekannteren Plattformen wie [Tinder](#), [Love Scout](#) u.a.

Sascha

Sascha kontaktierte TAMAR Südwestfalen telefonisch und informierte darüber, dass sie mit ihren drei Kindern aus ihrem Herkunftsland zurück nach Deutschland kommen wird. Sascha ist der Beratungsstelle durch die aufsuchende Arbeit seit Jahren bekannt, und es gab bereits in der Vergangenheit punktuelle Unterstützungsleistungen. Hintergrund ihrer Ausreise in das Herkunftsland war, dass die Kinder, die zuvor beim Vater lebten, nach dessen Inhaftierung durch das Jugendamt in ein Heim gebracht wurden. Sascha beantragte vor Gericht das alleinige Sorgerecht für ihre Kinder und reichte die Scheidung ein.

Das Verfahren ist nun abgeschlossen, und die Kinder sind bei Sascha. In Deutschland sieht sie für sich und die Kinder bessere Lebens- und Bildungsperspektiven. Sascha ist gut vernetzt, insbesondere an dem Ort, in dem sie zuvor in der Sexarbeit tätig war. Das Einkommen hat sie zur Existenzsicherung verwendet. Sascha hat in der Region Freunde, die ihr Rückhalt geben. Nun benötigt sie die Unterstützung von TAMAR Südwestfalen, um die Rückkehr für sich und ihre Kinder erfolgreich zu gestalten.

- Wohnraumbeschaffung: TAMAR Südwestfalen unterstützt Sascha aktiv bei der Suche nach einer geeigneten Wohnung und begleitet sie bei Besichtigungsterminen.
- Bildungs- und Betreuungseinrichtungen: Die Kinder werden in der Schule und Kita angemeldet, um ihnen einen möglichst schnellen Einstieg in das Bildungssystem zu ermöglichen.
- Behördengänge: TAMAR Südwestfalen beantragt das Kindergeld und begleitet Sascha zur Krankenkasse, um ihre ruhende Krankenversicherung wieder zu aktivieren und die Krankenversicherung der Kinder sicherzustellen.
- Soziale Integration: Aufgrund ihres bestehenden Netzwerks und ihren engen Verbindungen in der Umgebung wird Sascha darin unterstützt, weiterhin aktiv in ihrer sozialen Umgebung eingebunden zu bleiben.

Kooperationen

Die Unterstützung von Menschen in der Sexarbeit bei ihren Anliegen, sowohl innerhalb als auch außerhalb ihrer Tätigkeit, erfordert vielfältige Kooperationen. Das im Jahr 2024 weiter ausgebauten Netzwerk profitiert entscheidend von fortgeschrittener Digitalisierung, was eine effektivere Zusammenarbeit und einen erleichterten Zugang zu umfassenden Unterstützungsangeboten ermöglicht.

Zu den wichtigsten Kooperationspartner*innen gehören Ordnungsämter, Gesundheitsämter, Jobcenter, Sozialämter, Polizei, Ausländerbehörden, Finanzämter, Steuerberater*innen, Frauenberatungsstellen, Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen und Frauenhäuser.

Landes- und bundesweite Vernetzung

Enorme Bedeutung für die effektive Entwicklung der Beratungsstelle TAMAR Südwestfalen haben gemeinsame Treffen mit landes- und bundesweiten Kooperations- und Netzwerkpartner*innen.

Seit 2015 gehört TAMAR Südwestfalen zu den Mitgliedern im **bufas e.V.** und wurde durch die Mitarbeiterin Sabine Reeh-Bender zwei Jahre im Vorstand vertreten. Das bundesweite Fachberatungsstellenbündnis setzt sich für die dauerhafte Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen, sowie für die Entkriminalisierung und Entstigmatisierung von Sexarbeiter*innen ein. Der Verein hat die Aufgabe, die regionalen Kräfte der Mitglieder auf bundesweiter Ebene zu vernetzen und zu stärken. Dies wird gewährleistet durch gegenseitigen Informations- und Erfahrungsaustausch, gemeinsame Aktionen sowie entsprechende Bildungsangebote. Der Verein leistet Lobbyarbeit auf nationaler und internationaler Ebene, um politische Forderungen in Gesetzgebungs- und Entscheidungsprozesse einzubringen. Dazu gehören u.a. der Aufbau und die Pflege bi- und multilateraler Kontakte sowie fachlicher Austausch und Kooperation mit internationalen Organisationen von Sexarbeiterinnen und Sexarbeitern und Fachberatungsstellen. Der Verein wird gemäß den Beschlüssen der jährlichen Mitgliederversammlung tätig.

Die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen (EFHiW) engagiert sich in der **Initiative Respekt und Schutz für Sexarbeitende** und wird dabei durch Sabine Reeh-Bender von TAMAR Südwestfalen vertreten. Die Initiative setzt sich aus verschiedenen bundesweiten Organisationen wie dem Deutschen Jurist*innenbund, dem Deutschen Frauenrat, der Diakonie Deutschland, der Deutschen-AIDS-Hilfe und weiteren Träger*innen von Beratungsstellen für Menschen in der Sexarbeit zusammen. In digitalen Treffen alle vier bis sechs Wochen berät sich die Initiative gegenseitig, tauscht Informationen z. B. zu Studien und Kampagnen aus und hat bereits im Jahr 2020 ein Positionspapier gegen ein Sexkaufverbot veröffentlicht. Gemeinsame Pressekonferenzen sind ebenfalls Teil ihrer Aktivitäten.



10-jähriges Jubiläum mit Fachtag



Am 01.10.2024 nahm TAMAR Südwestfalen das Jubiläum zum Anlass, um diese Arbeit zu feiern und auf 10 intensive Jahre zu blicken. Mit einem Fachtag leistete sie einen Beitrag zur aktuellen politischen Diskussion und brachte die Perspektiven der Sexarbeit, des Ordnungsamts und der Forschung ins Gespräch.

Als Referent*innen und Gesprächspartner*innen konnten Maia Ceres, Sexarbeiterin und Vertreterin des BesD (Berufsverband für erotische und sexuelle Dienstleistungen) zum Thema „Sexarbeit, Gesundheit, Recht“, Sabine Saatmann, Abteilungsleiterin Ordnungsangelegenheiten im Kreis Soest zum Thema „Sexarbeit im Kreis Soest – Erfahrungen des Kreisordnungsamtes“ und Nathalie Eleyth, Theologin von der Ruhr-Universität Bochum, zum Thema „Menschenwürde in der Sexarbeit?“ gewonnen werden.

Mit Grußworten aus Politik, Verwaltung sowie aus landes- und bundesweiter Vernetzung wurde TAMAR Südwestfalen gewürdigt. Über 50 Vertreter*innen der unterschiedlichen Behörden, Institutionen und Initiativen aus Südwestfalen, dem Münsterland und der Stadt Hamm sind der Einladung gefolgt.



Öffentlichkeitsarbeit

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle TAMAR ist es, das Beratungsangebot innerhalb der Bevölkerung immer wieder bekannt zu machen, die Gesellschaft für die berufliche Tätigkeit der Sexarbeit zu sensibilisieren, für Spenden und Unterstützung für die wichtige Arbeit zu werben, sowie Lobbyarbeit für Menschen in der Sexarbeit und gegen gesellschaftliche und rechtliche Diskriminierung zu leisten.

Durch Vorträge, Beteiligung an Podien, Referate in Gremien etc. haben die Mitarbeiterinnen von TAMAR Südwestfalen auch im Jahr 2024 viele Menschen aus unterschiedlichen Kontexten erreicht.

Fachforum in Düsseldorf

TAMAR Südwestfalen nahm die Einladung von Ministerin Paul aus dem Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen an und folgte dem zweiten Fachforum Prostitution, Zwangsprostitution und Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung in Düsseldorf am 29.08.2024.



Beratung für Polizei-Anwärter*innen

Im September stand das TAMAR Südwestfalen-Team mit dem Beratungsbus vor dem Dietrich-Keuning-Haus in Dortmund. Dort klärten die Beraterinnen zukünftige Polizeimitarbeitende, die an der Fachhochschule Polizei und öffentliche Verwaltung studieren, über ihre Arbeit bei TAMAR Südwestfalen auf und informierten über das Thema Sexarbeit. Die Studierenden haben zahlreiche Fragen gestellt und waren der Thematik gegenüber interessiert.

Welthurentag

„Es ist wichtig nicht über sie, sondern mit ihnen zu reden.“

Jedes Jahr machen Sexarbeiterinnen am 2. Juni auch in Deutschland auf bestehende Diskriminierungen aufmerksam und fordern ihre Rechte ein. Die Arbeit der Beratungsstelle TAMAR Südwestfalen unterstützt Sexarbeiterinnen dabei, ein informiertes (Berufs)-Leben zu entwickeln.



Weihnachtsaktion

Die Beratungsstelle TAMAR Südwestfalen organisierte im Dezember eine Weihnachtsaktion. Sämtliche Prostitutionsstätten wurden aufgesucht und jede Sexarbeiterin bekam ein kleines Weihnachtsgeschenk. Die Aktion wurde von vielen Frauen mit großer Freude aufgenommen.

Zusammenarbeit mit dem Bezirksverband der Siegerländer Frauenhilfe, dem Frauen-Forum Siegen-Wittgenstein und dem Soroptimistinnen-Club (SI) Warstein-Möhnetal

Frauen-Bündnisse unterstützen die Arbeit der Beratungsstelle ideell und finanziell. Sie tragen zur Bekanntheit des Beratungsangebotes in der Region bei, indem sie Referentinnen der Beratungsstelle zu Vorträgen einladen, sich für Kollekten für die Arbeit von TAMAR Südwestfalen in ihren Kirchengemeinden und Kirchenkreisen einsetzen und selbst Spenden, z.B. durch Benefiz-Veranstaltungen, für diese wichtige Arbeit sammeln. Eine verlässliche Unterstützung von TAMAR Südwestfalen innerhalb unseres Verbandes stärkt und gibt den Mitarbeiterinnen Kraft für ihre wichtige Arbeit.

Außerdem haben sich Vertreter*innen von Presse, Rundfunk und Fernsehen ein Bild von dem Arbeitsbereich der Beratungsstelle gemacht und darüber berichtet.



Die **Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Recht/Prostitution NRW** ist ein Zusammenschluss von autonomen und kirchlichen Beratungsstellen für Sexarbeitende und Beratungsstellen für Sexarbeitende bei Gesundheitsämtern.

Ziel ist die Bündelung der Ressourcen bei der Umsetzung des ProstSchG und anderer rechtlicher Regelungen im Interesse der Sexarbeitenden.

Die **Aidshilfe NRW e.V.** richtet zweimal jährlich ein **Fachtreffen Sexarbeit** aus, an deren Vernetzungstreffen eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle TAMAR regelmäßig teilnimmt.

Wissenswertes

TAMAR Südwestfalen, THEODORA und TAMAR Münsterland in Trägerschaft der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V. sind bundesweit die einzigen Beratungsstellen für Sexarbeitende, die ihr Beratungsangebot ausschließlich im ländlichen Raum anbieten.

Positionierung zum „Sexkaufverbot“

Sexarbeit ist eine gesellschaftliche Realität in Deutschland. Sie ist Arbeit. Eine Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Sexarbeiterinnen kann nicht durch Kriminalisierung, sondern nur durch die Stärkung ihrer Rechte und die Bekämpfung von Stigmatisierung erreicht werden. Ein Sexkaufverbot verstärkt gesellschaftliche Stigmatisierung, anstatt sie abzubauen. Davon ist die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen (EFHiW) überzeugt.

Der Frauenverband setzt sich seit vielen Jahren für die Rechte und die Selbstbestimmung von Sexarbeitenden ein. Die EFHiW als Trägerin der Beratungsstellen TAMAR und THEODORA, unterstützt sie dabei ein unabhängiges (Berufs-)Leben zu führen. Die Beratungsstellen setzen sich für das Recht der Sexarbeitenden auf ein selbstbestimmtes Leben und Arbeiten ein. Somit liegt der Schwerpunkt der Beratungsarbeit darauf, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.

Stigmatisierung, Diskriminierung und gesellschaftliche Marginalisierung von Sexarbeitenden sind maßgeblich dafür verantwortlich, dass diese ihre vorhandenen Rechte nicht wahrnehmen oder im Verborgenen arbeiten. Ein Verbot von Sexarbeit wird Sexarbeitenden aus marginalisierten Gruppen nicht helfen. Stattdessen sollte die Politik Maßnahmen ergreifen, die subsidiäre Hilfe bieten, wie den Ausbau von Fachberatungsstellen oder den leichteren Zugang zur Gesundheitsversorgung.

In der aktuellen politischen und medialen Debatte über die Prostitution und das Nordische Modell werden die Begriffe der Sexarbeit und der Zwangsprostitution vermischt. Dadurch wird ein legaler Arbeitsbereich pauschal in Zusammenhang gebracht mit dem verbrecherischen Menschenhandel.

Vorurteile oder die Nutzung von emotional aufgeladenen Biografien im öffentlichen Diskurs verhindern einen neutralen Blick auf die Sexarbeitenden-Debatte. Die EFHiW plädiert für einen sachlichen Diskurs über Sexarbeit und ihre Legitimität.

In der Haltung zum Sexkaufverbot stimmt die EFHiW mit dem Berufsverband erotische und sexuelle Dienstleistungen e.V. (BesD) überein. Ein Sexkaufverbot sei nicht zielführend, sondern lediglich eine einfache Lösung für ein hochkomplexes Themenfeld, das den Realitäten der Sexarbeitenden nicht gerecht wird.

Auf internationaler Ebene gibt es keinen Sexarbeits-Verbund, der die Einführung des nordischen Modells fordert. Diese setzen sich vielmehr für mehr Rechte und weniger Einschränkungen ein.

Auch die Deutsche Aidshilfe betont, dass ein Sexkaufverbot nicht zur Reduzierung des Angebots sexueller Dienstleistungen führen wird. Prekäre Lebens- und Arbeitsverhältnisse werden verschärft, und die Betroffenen weiter marginalisiert. Weitere Verbote wären die zwangsläufige Folge.

Hintergrund

Am 23.02.2024 debattierte der Bundestag einen Antrag der CDU/CSU zur Einführung eines Sexkaufverbotes in Deutschland. Am 23.09.2024 gab es eine Ausschuss-Anhörung zum CDU-Antrag im Familienausschuss.

Die Stellungnahme der EFHiW im Wortlaut ist nachzulesen unter <https://kurzlinks.de/yebm>.

TAMAR SÜDWESTFALEN

Prostituierten- und
Ausstiegsberatung
Feldmühlenweg 17
59494 Soest
Tel. 02921 371 244
Fax: 02921 371 248
e-Mail: info@tamar-hilfe.de
Internet: www.tamar-hilfe.de

Sprechen Sie uns an...

Sie möchten, dass unsere Arbeit bekannter wird und in Ihrem Verein oder Ihrer Gruppe um Spenden für TAMAR werben?

Sie möchten beim nächsten Geburtstag statt Geschenken lieber Spenden für TAMAR sammeln?

Sie möchten unsere Informationsmaterialien bei Veranstaltungen auslegen?

Gerne senden wir Ihnen weitere Broschüren und Arbeitsberichte zu oder verleihen unsere Ausstellung.

Sie können uns auch als Referentinnen für Vorträge einladen.

Spendenkonto

Evangelische Frauenhilfe in
Westfalen e.V.

Sparkasse Hellweg-Lippe
BIC: WELADED1SOS
IBAN: DE27 4145 0075 0003 0296 00
Spendenzweck: TAMAR

Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V.

Die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V. (EFHiW) ist ein Mitgliederverband, ein Trägerverein und Bildungsanbieterin als Teil der Evangelischen Erwachsenen- und Familienbildung Westfalen und Lippe e. V.

Die EFHiW ist ein eingetragener Verein und tätigt die gemeindebezogene Frauenaarbeit in Westfalen in Bindung an die Evangelische Kirche von Westfalen. Der Frauenverband will zu einer Gesellschaft beitragen, in der eine demokratische Kultur, der Schutz der Würde aller Menschen und die Gewährung von Menschenrechten selbstverständlich sind. Zahlreiche evangelische Frauen haben sich dafür in vielen Ortsgruppen in Bezirks-, Stadt- und Synodalverbänden zusammengeschlossen.

Die EFHiW verantwortet mehr als 15 Einrichtungen in der Pflegeausbildung, Altenhilfe, Eingliederungshilfe und Anti-Gewalt-Arbeit in Westfalen.

Personelle Ausstattung

Für die Beratungs- und Betreuungsarbeit im Jahr 2024 standen 2,75 Stellen zur Verfügung. Leider konnte dieser Stellenanteil durch Vakanz und Mutterschutz nicht durchgehend besetzt werden. Alle Mitarbeiterinnen haben Stellenanteile sowohl bei TAMAR Südwestfalen als auch bei TAMAR Münsterland. Das Team bestand aus Sabine Reeh-Bender, Jolanta Schmidt, Claudia Gradowski und Nadeschda Razlaf und wurde dabei von mehreren nebenberuflichen Sprachmittler*innen unterstützt. Als Geschäftsfeldleitung der Anti-Gewalt-Arbeit ist Pfarrerin Anne Heckel für die Leitung der Beratungsstelle verantwortlich.



Finanzierung

Nach Auslaufen der Förderung durch den Europäischen Sozialfonds im Mai 2020 konnte die Arbeit durch die Zusage kommunaler Förderungen nur noch im Kreis Siegen-Wittgenstein fortgesetzt werden. Seit 2021 wird TAMAR Südwestfalen durch die kommunalen Kreise Olpe, Siegen-Wittgenstein und Soest und seit 2023 durch die Stadt Hamm gefördert.

10 % der Kosten sind durch die Förderung nicht gedeckt und müssen durch die Trägerin der Beratungsstelle, die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V. (EFHiW), aufgebracht werden. Nur durch die großzügige Unterstützung unserer Mitgliedsverbände und Gruppen, von Kirchenkreisen und Gemeinden sowie durch Service-Clubs und Einzelspenderinnen und -Spender ist uns der Erhalt dieses wichtigen Beratungsangebots in Südwestfalen möglich.

Die vielen Spenden und Kollekten für die Arbeit aus Frauenhilfegruppen, Kirchengemeinden, Kirchenkreisen und der Landeskirche verstehen wir auch als Anerkennung der wichtigen Arbeit.